Worte, die wir leben wollen ...

Konzeption

Kindergarten Lilliput

Königsberger Str. 20
25479 Ellerau

KITA LILLIPUT - KÖNIGSBERGER STRASSE 20 - 25479 ELLERAU - BAUHERR GEMEINDE ELLERAU - ARCHITEKT OLAF NUCKEL

Inhalt

Einleitende Worte

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger / Lage / gesetzliche Grundlage
1.2. Öffnungszeiten / Schließzeiten
1.3. Größe / Räumlichkeiten / Außengelände
1.4. Personal

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1. Gemeinsam, empathisch und individuell
2.2. Erfolgreich starten / Bildung von Anfang an
2.3. Beteiligung
2.4. Beobachtung / Dokumentation
2.5. Hygiene / Krankheiten

3. Unser Tagesablauf

3.1. Ein Tag in der Krippe
3.2. Ein Tag im Elementarbereich

4. Eingewöhnung

4.1. Krippe
4.2. Elementar (extern)
4.3. Übergang Krippe > Elementar (intern)
4.4. Übergang Minischule

5. Elternarbeit

5.1. Elterngespräche
5.2. Elternabende
5.3. Elternvertreter / Beiratsmitglieder
5.4. Elternpost / Pinnwand / Feste
5.5. Beschwerdeverfahren

6. Kontakt zu anderen Institutionen

7. Technische Tipps

7.1. Anmeldung
7.2. Gebühren
7.3. Kontakte

Abschließende Worte

Einleitende Worte

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

sie halten die Konzeption des gemeindlichen Kindergarten Lilliput in Ellerau in Ihren Händen.
Viele bedruckte Seiten, die Ihnen unsere Arbeit näher bringen sollen.
In ihr haben wir unsere Arbeitsschwerpunkte zusammengefasst und alle wichtigen Informationen rund um unsere Arbeit beschrieben.

Diese Konzeption soll dazu beitragen, dass Träger, Mitarbeiter und Eltern die Verantwortung dafür tragen, dass die beschriebenen Inhalte einen verbindlichen Wert erhalten. Dies soll immer im Interesse einer entwicklungsunterstützenden Erziehung aller Kinder geschehen.

Auf dem Entwicklungsweg eines Kindes kann manchmal ein kleiner Schritt ein ganz großer sein, und jeder darf dabei seine *eigenen* Erfahrungen machen.
Dieser Erfahrungsschatz ist es, den die Kinder täglich mit sich tragen und auf den sie in den verschiedensten Lebenssituationen zurückgreifen können.
Wir arbeiten in möglichst vielen Situationen nach dem Motto:

„Sage mir etwas und ich werde es vergessen.
Zeige mir etwas und ich werde mich erinnern.
Lass es mich selbst tun und ich werde es behalten!“

(Konfuzius)

Wir sind uns unseres Bildungsauftrages bewusst und nehmen ihn ernst!
Auch deshalb ist es unser Ziel die Stärken (und nicht die Schwächen) eines Kindes zu betonen und so sein Selbstbewusstsein zu entwickeln.
Jedes Kind entscheidet (unbewusst), wann es einen Entwicklungsschritt vollzieht.
Die natürliche Wissbegierigkeit und Neugierde der Kinder zu nutzen, zu fördern und somit die Freude am Leben zu wecken und zu erhalten ist unser Ziel.

Wir wünschen viel Freude beim Lesen dieser Konzeption!

1. Rahmenbedingungen

1.1. Träger / Lage / gesetzliche Grundlage

Der Träger des im September 2013 eröffneten Kindergarten Lilliput ist die knapp 6000 Einwohner zählende Gemeinde Ellerau.
Ansprechpartner des Trägers finden Sie im Rathaus, Berliner Damm 2, in 25479 Ellerau, im Bürgerbüro oder unter der Rufnummer 04106 / 76860.
Der Kindergarten Lilliput selber befindet sich in der Königsberger Str. 20 in Ellerau.
Erreichbar sind wir unter der Rufnummer 04106 / 641 30 3 – 0.
Die Gruppen erreichen Sie unter folgenden Durchwahlen:

Wichtelgruppe	- 1
Elfengruppe	- 2
Tollgruppe	- 3
Koboldgruppe	- 4
Zwergengruppe	- 5
Riesengruppe	- 6

Grundlage für die Gestaltung des Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages in Kindertageseinrichtungen ist das Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) bzw. das Sozialgesetzbuch VIII (SGB VIII). In seinem dritten Abschnitt (Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege) geben die §§ 22 – 26 Auskunft über unseren gesetzlichen Rahmen.
Als weitere gesetzliche Grundlage dient das Kindertagesstättengesetz Schleswig-Holstein (KiTaG).
Während des Aufenthaltes und aller Veranstaltungen im Rahmen des Besuches im Kindergarten Lilliput sind alle Kinder über die Unfallkasse Nord versichert. Dies gilt auch für den direkten Hin- und Rückweg.

Nach dem § 8a des Sozialgesetzbuches VIII haben wir als Kindertageseinrichtungen eine besondere Bedeutung bei der Abwendung von Kindeswohlgefährdungen.
Unsere Mitarbeiter sind verpflichtet bei bekannt werden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen. Zu diesem Zweck wird die Leitung bei bekannt werden der Anhaltspunkte umgehend informiert. Diese wiederum wendet sich an die vom Träger festgelegte „Insoweit erfahrene Fachkraft“ (INSOFA). Diese entscheidet über das weitere Vorgehen.

1.2. Öffnungszeiten / Schließzeiten

Die Einrichtung ist Montag bis Freitag in der Zeit von 7.00 bis 17.00 Uhr geöffnet.
Wir bieten folgende Betreuungszeiten an:

¾ Tags:	8 – 14 Uhr
Ganztags:	8 – 17 Uhr
Frühdienst (optional):	7 – 8 Uhr

Die Einrichtung bleibt in den letzten drei Wochen der Schleswig-Holsteinischen Sommerferien geschlossen. Bei entsprechendem Bedarf bietet die Gemeinde Ellerau eine Sommergruppenbetreuung in dieser Zeit an.
Außerdem bleibt die Einrichtung zwischen Weihnachten und Neujahr, sowie am Freitag nach Himmelfahrt geschlossen. Des weiteren kann die Einrichtung nach Befürwortung des Beirates für einen Teamfortbildungstag pro Jahr geschlossen werden.
Jedes zweite Jahr (ungerade Jahreszahlen) organisiert die Gemeinde Ellerau (meist im Juni) für alle Mitarbeiter einen Betriebsausflug. Auch an diesem Tag bleibt die Einrichtung geschlossen.
Alle Schließzeiten und -tage werden frühzeitig bekannt gegeben.

1.3. Größe / Räumlichkeiten / Außengelände

Der Kindergarten Lilliput ist als barrierefreies Gebäude gebaut worden!

Er bietet Platz für 90 Kinder. Diese Plätze teilen sich auf in 3 Krippengruppen á 10 Kinder (0-3 Jahre) und 3 Elementargruppen á max. 22 Kinder (3-5 Jahre).

Die Einrichtung ist in einem, zu diesem Zweck neu errichteten, ca. 1000 qm großen, ebenerdigen Holzständerbau untergebracht.
Sie bietet neben sechs Gruppenräumen, die den gesetzlichen Anforderungen entsprechen, einen freundlichen Eingangsbereich, große helle Flure, einen ca. 100 qm großen Bewegungsraum, eine kleine Badelandschaft sowie eine Küche und diverse Nebenräume.
Alle Räume sind auf die Betreuung von Kindern ausgelegt und entsprechend ausgestattet. Alle Gruppen verfügen über altersentsprechende Wasch- und Toilettenräume.

Das Außengelände der Einrichtung besteht aus zwei Teilen. Die Krippengruppen verfügen über einen eigenen Außenbereich, der zum Entdecken, Klettern und Buddeln einlädt. Das Außengelände der Elementargruppen ist mit vielseitig nutzbaren Spielgeräten ausgestattet. Dieser Spielplatz wird von der Gemeinde Ellerau als teilöffentliche Spielfläche genutzt.

Das heißt, der Spielplatz ist wochentags nach 17.00 Uhr und am Wochenende ganztags öffentlich nutzbar. Das Gelände ist mit einer großen Sandfläche ausgestattet, auf der verschiedene Schaukeln und ein Spielgerät zum Klettern, Krabbeln und Rutschen Platz finden. Das Außengelände bietet verschiedene Bodenbeschaffenheiten, so dass sowohl das Buddeln im Sand, das Laufen auf Gras und das Fahren mit Fahrzeugen auf festem Untergrund möglich ist. Außerdem befindet sich ein Erdwall mit vielfältiger Bepflanzung auf dem Spielgelände. Dort können unsere Kinder auch mal „unbeobachtet“ ihre kleinen Abenteuer erleben. Die motorische Entwicklung sowie die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern stehen beim Spielen auf dem Außengelände im Vordergrund. Die Erzieherinnen nutzen diese Zeit zum Beobachten. Sie geben gelegentlich Hilfestellungen und versuchen auch Kontakte unter den einzelnen Kindern anzubahnen.

1.4. Personal

Im Kindergarten Lilliput sind insgesamt 23 Menschen beschäftigt. Es sind 19 pädagogische Mitarbeiter, 2 Hauswirtschaftskräfte sowie 2 Reinigungskräfte. Darüber hinaus beschäftigt die Einrichtung in der Regel 1-2 Absolventen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) sowie Berufs- und Schulpraktikanten.
In jeder unserer 6 Gruppen arbeitet eine Gruppenleitung sowie eine Zweitkraft. Diese Kleinteams werden durch Springkräfte und FSJ´ler sowie zeitweise durch Berufs- oder Schulpraktikanten ergänzt.
Es wird angestrebt in jeder Gruppe 3 Betreuungspersonen zu gewährleisten. Urlaub und Krankheit können dies jedoch auch mal verhindern.

Jede Kollegin hat in regelmäßigen Abständen (ca. ein bis zweimal im Jahr) die Möglichkeit an selbstgewählten, zum Arbeitsauftrag passenden Fortbildungen teilzunehmen. Darüber hinaus organisiert die Leitung (geplant alle 2 Jahre) in Absprache mit dem Team sogenannte Teamtage, bzw. Teamfortbildungen an denen das gesamte pädagogische Personal teilnimmt. Außerdem frischt das Team alle zwei Jahre seine Kenntnisse in 1. Hilfe auf.

Das pädagogische Team und die Einrichtungsleitung treffen sich im 14-tägigen Rhythmus zu Dienstbesprechungen. In diesem Rahmen werden organisatorische und pädagogische Inhalte besprochen, Ideen geboren und konzeptionelle Veränderungen auf den Weg gebracht. Auch die Reflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit findet in diesem Rahmen statt. Dies gewährleistet eine kontinuierliche Kontrolle und Sicherstellung der pädagogischen Qualität.

Wir nutzen zu diesem Zweck den Nationalen Kriterienkatalog „Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder“, herausgegeben von Wolfgang Tietze.

Darüber hinaus findet ein täglicher Austausch unter den Kolleginnen statt, so dass in der Regel jeder über wichtige Veränderungen im Alltagsablauf informiert und integriert ist.

In der Arbeit mit Menschen ist eine wertschätzende Kommunikation unerlässlich. Sowohl im Umgang mit den Kindern als auch unter den Mitarbeitern und nicht zuletzt mit den Eltern. Nun weiß jeder aus eigener Erfahrung, dass in der Kommunikation häufig Anspruch und Wirklichkeit weit auseinander liegen. Aus diesem Grunde bemühen wir an dieser Stelle nicht eine Vielzahl von Formulierungen, wie wir uns eine gute Kommunikation vorstellen, bzw. wie wir sicherstellen, dass eine gute interne und externe Kommunikation gelebt wird.
Wir versuchen einfach es zu tun und bitten jeden, der in unsere Einrichtung kommt, es uns gleichzutun.
Wir legen für eine wertschätzende Kommunikation lediglich Offenheit, Ehrlichkeit, Toleranz und Respekt zugrunde!

2. Unsere pädagogische Arbeit

2.1. Gemeinsam, empathisch, individuell

Gemeinsam, empathisch und individuell sind unsere drei Grundsätze, die wir für unsere pädagogische Arbeit zugrunde legen.
Wir begleiten, beobachten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung und ihrem täglichen Tun und Handeln. Wir gestalten dies einfühlsam und fürsorglich und geben jedem Kind dabei seinen individuellen Spielraum, ohne die jeweilige Gruppenstruktur aus den Augen zu verlieren.
Besonderen Wert legen wir darauf, dass wir im Gruppen-Team gemeinsam an einem Strang ziehen. Durch die Übersichtlichkeit der einzelnen Gruppe sind kurze Kommunikationswege gegeben, welche wir zur ständigen Absprache nutzen, wodurch für die Kinder eine stets verlässliche Atmosphäre entsteht.
Jede Kollegin hat in der Regel alle Informationen zu allen Kindern ihrer Gruppe. Durch diese Einigkeit in der Begleitung der erzieherischen Prozesse entsteht auch für Eltern Klarheit und Transparenz und bietet ihnen Vorteile in der Kommunikation mit der betreffenden Gruppe und der Einrichtung.

Der Ausgangspunkt für alle Erlebnisse im Kindergarten Lilliput ist für jedes Kind in unserem Hause die „eigene“ Gruppe. Der verlässliche, überschaubare Gruppenraum, kontinuierlich gleiche Betreuungspersonen sowie die gleiche Zusammensetzung der Kindergruppe über einen langen Zeitraum, gewährleisten eine emotionale Bindung und Verlässlichkeit für die Kinder. Dies ist für jedes Kind ein Grundbedürfnis. Aus dieser Sicherheit heraus lassen sich die Abenteuer des Alltags angehen und es ergeben sich vielfältige soziale, kognitive und motorische Bildungserfahrungen.

In unserer Einrichtung sind alle Menschen willkommen, unabhängig von ihrer Nationalität, Religion oder Lebenseinstellung!
Auch Kinder mit einer Behinderung oder einem erhöhten Förderbedarf können bei uns aufgenommen werden. Das Wohl und die Entwicklung des Kindes stehen hierbei im Vordergrund, aber auch die Leistbarkeit der Aufgabe durch die Einrichtung muss gegeben sein. Ausführliche, vertrauensvolle Gespräche mit den Eltern, ggf. unter Beteiligung behandelnder Institutionen (z.B. Frühförderung), sind hier der erste Schritt eine mögliche Zusammenarbeit zu prüfen und zu verwirklichen.

2.2. Erfolgreich starten / Bildung von Anfang an

Als Grundlage für unsere Bildungsarbeit dienen uns die „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten“ des Landes Schleswig-Holstein.

„Die ersten Lebensjahre sind die Zeit des Lebens, in denen der Mensch am meisten lernt und sich die Grundlagen für jede spätere Bildung erarbeitet. Die Kognitionsforschung zeigt, dass Babys und Kleinkinder mehr von der Welt wissen und über sie lernen, als wir uns je hätten träumen lassen. Sie denken, ziehen Schlüsse, treffen Voraussagen und experimentieren. Mit anderen Worten: Sie bilden sich.“

Diese Textpassage aus den genannten „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertagesstätten“ macht deutlich, dass die Bildung eines Kindes zu einem nicht unerheblichen Teil davon abhängt, welche Rahmenbedingungen das Kind für seine Selbstbildung vorfindet.
Unser Ziel ist es daher, den Kindern unserer Einrichtung einen entwicklungs- und bildungsfördernden Rahmen zur Verfügung zu stellen.

Zu diesem Rahmen gehört in erster Linie, dass wir als Erwachsene den Kindern in unserem Haus Bindungsmöglichkeiten anbieten. Die Bindung zu den Erzieherinnen ist die Basis für weitere Entdeckungen. Nur wenn ein Kind in der Bindung zu uns einen „sicheren Hafen“ findet, kann es sich in unserem Haus auf Expeditionen und Entdeckungsreisen begeben und bei Bedarf jederzeit wieder in seinen Hafen zurückkehren, um dort das Erlebte zu verarbeiten.

„Das Kind ist Akteur seiner eigenen Entwicklung.“

(Jean Piaget 1896-1980 / Schweizer Entwicklungspsychologe)

Neben der Bindungssicherheit die wir bieten, nehmen wir als Erzieherinnen aber auch eine Vorbildrolle ein. Die Kinder beobachten ständig und nehmen meist mehr wahr als wir denken.
Sie lernen durch den Einsatz ihrer Sinne und durch Nachahmung. Freundliche Blicke und aufmunternde Worte werden als positives Signal erkannt und bestärken Kinder in ihrem Tun und Handeln. Böse Blicke und strenger Ton werden hingegen als Reaktion auf unerwünschtes Verhalten wahrgenommen.
Wir arbeiten in erster Linie mit aufmunternden und positiven Blicken, Worten und Gesten, gelegentlich hat aber auch ein strenger Tonfall seine Berechtigung.

Wir sprechen viel mit den Kindern, um ihnen ein positives Sprachvorbild zu bieten. Wir erklären viel, singen und sprechen Verse und Reime und ermuntern die Kinder im entsprechenden Entwicklungsstadium ihre Sprache einzusetzen.

Neben den Erzieherinnen die täglich mit den Kindern zusammen sind, spielen aber auch die Räume und Materialien in- und mit denen sich die Kinder bewegen und beschäftigen eine große Rolle bei der „Selbstbildung“.
Unsere Gruppenräume sollen jeweils altersentsprechend Anregungen zum Spielen und Entdecken geben. Die motorische Entwicklung eines Kindes hängt zu einem großen Teil davon ab, ob einem Säugling und später dem Kleinkind die Gelegenheit gegeben wurde sich zu drehen, zu robben, zu krabbeln, sich aufzurichten, aufzustehen und zu laufen.
Deshalb legen wir wert darauf, dass sich die Kinder in unserem Gruppenraum, in der Turnhalle und auf unserem Außengelände überwiegend frei bewegen, frei spielen und sich körperlich ausprobieren können.
Hierbei gewährleisten wir jederzeit ein kompetentes Risikomanagement!
Wir sind der Meinung, dass ein Kind in seiner späteren Entwicklung, Risiken nur wahrnehmen und erkennen kann, wenn es selbst vielfältige körperliche Erfahrungen gemacht hat. Ein Kind das von außen vor jedem (noch so kleinen) Risiko bewahrt wurde, wird später nicht in der Lage sein, sich selbst und Gefahren einschätzen zu können.
Wir achten darauf, dass die Kinder in Ihrer motorischen Entwicklung bei uns alle ihre Sinne einsetzen und ausprobieren können, wobei wir besonders auf die Stimulierung der sog. Basis-Sinne: Das Vestibulärsystem (Gleichgewicht) z.B. beim Schaukeln und Balancieren, die Tiefenwahrnehmung (Muskeln und Gelenke) z.B. beim Hüpfen und Springen und die Taktilität (Tastsinn der Haut) achten.
Die Ausbildung dieser Basis-Sinne ist grundlegend für das Erlangen motorischer Kompetenz und hat Auswirkungen auf alle weiteren Entwicklungsbereiche.

Wir möchten, dass die Kinder altersentsprechend sowohl durch körperliche Nähe als auch durch regelmäßige Ruhephasen im Alltag Rückzugsmöglichkeiten haben. Wir gehen sensibel mit den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder um und bieten ihnen soweit wie möglich, z.B. durch Vorlesen in ruhiger Atmosphäre oder Kuscheln mit einer Erzieherin, immer eine Rückzugsmöglichkeit an.

Wir bieten den Kindern im Alltag vielfältige Materialien an, die ihnen Anreize geben sich grob- und feinmotorisch auszuprobieren und damit zu entwickeln. Neben häufigen Angeboten aus dem Bereich kreatives Gestalten (malen, kleben, schneiden, matschen), begleiten uns die Musik (z.B. im Morgenkreis), viel Bewegung (in der Turnhalle, im Gruppenraum und draußen) sowie Spiele und Tätigkeiten zur Förderung eines sozialen Miteinanders durch unseren Tag.

Spielerisch und frei von Druck und Subtilität, aber immer im Kontext mit der Gruppe, sollen sich die Kinder durch unsere Unterstützung entfalten, entwickeln und bilden können. Gelegentliche Ausflüge und Spaziergänge in der näheren Umgebung runden unser Angebot ab.

Außerdem legen wir in unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern besonderen Wert auf ritualisierte Abläufe.
Diese bieten für uns die beste Möglichkeit für die Kinder ein verlässliches Umfeld zu schaffen, welches sie benötigen um Vertrauen aufzubauen, Bindungen einzugehen und sich Stück für Stück auf neue Entdeckungen einzulassen.
Vom Verabschieden, über den Ablauf des Frühstücks, den Morgenkreis, das Mittagessen bis hin zur Mittagsschlafsituation (in der Krippe) sind alle Abläufe in der Regel täglich wiederkehrend und für die Kinder gut zu überblicken.

Thematische Schwerpunkte bilden sich, neben den kalendarischen Themen (Frühling, Sommer, Herbst und Winter), auch immer wieder aus den Gesprächen mit den Kindern. Diese situationsorientierte Arbeitsweise gewährleistet die altersentsprechende Einbindung der Kinder in ihren Alltag.

2.3. Beteiligung

Ein Entwicklungsziel für Kinder ist immer, das Erreichen eines Demokratie-Verständnisses.
Sich ernst genommen fühlen, beteiligt werden und seine Bedürfnisse äußern können, sind Dinge die dazu beitragen, dass Kinder sich selbst und andere positiv wahrnehmen und das Gefühl bekommen an der Welt teilzuhaben und etwas bewirken zu können.

Eine nicht altersentsprechende Beteiligung an Entscheidungsprozessen und eine zu große Freiheit wichtige Entscheidungen selber treffen zu müssen, können aber auch verunsichernd und überfordernd wirken.

Unser Ziel ist es daher immer, Kinder altersentsprechend und situationsabhängig an den Abläufen in der Einrichtung zu beteiligen. Hierzu bieten in erster Linie unsere Morgenkreise Gelegenheit. Dort können Kinder sich äußern, zuhören und gemeinsam Ideen entwickeln.
Darüber hinaus gibt es eine Vielzahl von Alltagssituationen, in denen die pädagogischen Mitarbeiter die Kinder eigene Entscheidungen treffen lassen oder sie an Entscheidungen beteiligen.
In Abhängigkeit von der Gruppensituation können die Kinder bei uns zwischen verschiedenen Spielorten, –materialien und Spielpartnern wählen.

In jeder Gruppenstruktur spielt das Gleichgewicht zwischen den Bedürfnissen des Einzelnen und den Zielen der Gruppe eine wichtige Rolle.
Der Selbstzweck unserer Kindergarten- und Krippengruppen ist die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, die sie besuchen.
In diesem Rahmen können die Kinder voneinander partizipieren und sich gegenseitig bei der Bewältigung des Alltags unterstützen.

2.4. Beobachtung und Dokumentation

Das Beobachten der kindlichen Entwicklung ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Auftrages. Wir beobachten die Kinder unserer Einrichtung praktisch zu jeder Zeit und nehmen die Kinder im Alltag bewusst wahr. Das Einrichtungspersonal tauscht sich über gemachte Beobachtungen aus und spricht, wenn nötig, verbindliche Umgehensweisen ab. Zur Information und zur Vervollständigung des Bildes vom Kind, findet ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern des Kindes statt.

Darüber hinaus erheben wir mind. alle 2 Jahre den Entwicklungsstand eines jeden Kindes nach einer von Prof. Kuno Beller entwickelten Beobachtungs –und Dokumentationsmethode.
Hierbei wird ein Fragenkatalog verwendet, welcher sich auf das Alter des jeweiligen Kindes bezieht und der Fragen zum Entwicklungsstand enthält.
Es handelt sich hierbei nicht um ein Instrument welches aussagt, was ein Kind in einem bestimmten Alter können muss, sondern es orientiert sich daran, was die meisten Kinder in einer bestimmten Altersgruppe können.
Es ist uns wichtig, dass nicht der Eindruck entsteht, alle Kinder müssten sich gleich entwickeln.
Die Individualität und Verschiedenheit der einzelnen Kinder
halten wir für sehr wichtig und wollen sie bewahren!
Das Ergebnis der von uns gemachten Beobachtungen dient dann als Grundlage für ein ausführliches Elterngespräch in ruhiger Atmosphäre.
Die schriftlichen Ergebnisse werden später archiviert und ggf. mit weiteren Erhebungen verglichen.
Bei einem späteren Einrichtungswechsel beim gleichen Träger (z.B. Kindergarten > Minischule),
können die Unterlagen, sofern die Eltern bei der Anmeldung ihr Einverständnis schriftlich erklärt haben, der nächsten Einrichtung auf Nachfrage zur Verfügung gestellt werden.

2.5. Hygiene / Krankheiten

Insbesondere in der Krippe, wo die meisten Kinder noch gewickelt werden, ist das Thema Hygiene von großer Bedeutung.
Im Sinne der Vorbeugung gilt es, Erkrankungen der Kinder und des Personals zu vermeiden, Infektionen frühzeitig zu erkennen und ihre Weiterverbreitung zu verhindern.
Zu diesem Zweck ergreifen wir in unserer Einrichtung folgende, regelmäßig wiederkehrende Maßnahmen:

- regelmäßiger Handtuchwechsel bei den Kindern
- tägliche Reinigung der Zahnbürsten
- Desinfektion der Wickelfläche nach dem Wickeln
- Händehygiene nach jedem Toilettengang der Kinder
- Händedesinfektion beim Personal nach dem Wickeln und dem Toilettengang
- Regelmäßiger Wechsel der Bettwäsche (in der Krippe)
- personalisierte Bettchen für den Mittagsschlaf (in der Krippe)

Außerdem beugen wir Infektionen durch personalisierte Getränkebecher und -flaschen vor.
Beim Betreten der Einrichtung sind, zum Schutz der Krabbelkinder, die Straßenschuhe auszuziehen oder unsere Museumshausschuhe überzuziehen.

Trotz Präventionsmaßnahmen tauchen Infektionskrankheiten aber immer mal wieder auf. In solchen Fällen richten wir uns nach den Vorgaben des zuständigen Gesundheitsamtes (§ 34 Infektionsschutzgesetz), um eine Verbreitung zu verhindern.

Darüber hinaus beschäftigen uns regelmäßig Situationen in denen es unterschiedliche Auffassungen von Eltern und Einrichtung über den Gesundheitszustand des Kindes gibt.
Wichtig ist: Kranke Kinder werden nicht von uns betreut!
Ob ein Kind krank ist oder nicht, bewerten wir nach folgenden Kriterien:

- Allgemeinzustand (müde, träge? Im Vergleich zum Normalzustand)
- Sichtbare Symptome wie z.B. Husten, Schnupfen, rote Augen etc.
- Durchfall (einmal ist keinmal / zweimal ist einmal zuviel ☺)
- Erhöhte Temperatur / Fieber (Messung nur in der Achselhöhle, in Notsituationen ggf. auch rektal z.B. sehr hohes Fieber, Neigung zu Fieberkrämpfen > Entscheidungsträger ist in diesem Fall die Einrichtungsleitung bzw. die Stellvertretung)
- Übergeben

Es wird immer wieder vorkommen, dass Eltern, was den Gesundheitszustand des Kindes angeht, anderer Auffassung sind als die Einrichtung! Die jeweiligen Standpunkte sind einfach zu verschieden!
Wir wissen in welchem Zwiespalt sich berufstätige Eltern diesbezüglich oft befinden, können darauf aber meist keine Rücksicht nehmen.
Im Zweifel heißt es deshalb: „Wir bitten um Abholung des Kindes!“

Wir haben generell größtes Verständnis für die Situation berufstätiger Eltern, handeln aber dennoch bei auftretenden Krankheiten im Sinne der Einrichtung und nicht im Sinne einzelner Eltern.
Auch hier gilt: Eine offene Kommunikation und Verständnis für die Situation des jeweils anderen beugt Konflikten vor!

Im Kindergarten Lilliput putzt jedes Kind 1x täglich seine Zähne. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, die Kinder durch das tägliche Ritual des Zähneputzens an die Benutzung der Zahnbürste zu gewöhnen.
Hierbei geht es weniger um die technisch und medizinisch korrekte Benutzung der Zahnbürste, als vielmehr um die Implementierung dieses Vorgangs durch das stetig wiederkehrende Ritual.

Immer wenn der Kreis Segeberg finanzielle Mittel zur Verfügung stellt, um Zahnpflege-Maßnahmen im Krippen- und Kindergartenalltag durchzuführen, machen wir davon Gebrauch.
So besucht uns 1-2 x jährlich die Zahnputzfee und ein Zahnarzt bzw. eine Zahnärztin des Kreises.
Diese Maßnahmen, die stets sehr kindgerecht durchgeführt werden, dienen in erster Linie der Prävention und dem Angstabbau gegenüber dem Zahnarzt.

3. Unser Tagesablauf

Das Mittagessen für unsere Kinder bekommen wir von der Seniorenresidenz Ellerau geliefert.
Aktuelle Speisepläne hängen in der Einrichtung aus.

3.1. Ein Tag in der Krippe

7.00 Uhr Der Tag beginnt

Die ersten Kinder kommen in den Krippenfrühdienst unserer Einrichtung. In der Garderobe hängen sie ihre Kleidung und ihren Rucksack an ihren eigenen Haken und verabschieden sich dann von Mama und / oder Papa.
Die Mitarbeiterinnen gestalten den Übergang liebevoll und freundlich damit die Kinder einen angenehmen Start in den Tag haben. Der Frühdienst ist so konstant wie möglich mit den selben Mitarbeiterinnen besetzt. Um 8.00 Uhr werden die Frühdienstkinder von den Erzieherinnen der eigenen Gruppe abgeholt.

8.15 – 9.30 Uhr Frühstückszeit

Das gemeinsame Frühstück beginnt gegen 8.15 Uhr. Die Kinder holen ihre Rucksäcke und setzen sich an den Tisch, um dort ihre Frühstückssachen auszupacken.
Sofern die Kinder keine eigene Trinkflasche dabei haben, bekommen sie bei uns Tee, Wasser oder Milch.
Nun wird gemeinsam gefrühstückt.
Nachdem alle satt sind, wird soweit möglich gemeinsam mit den Kinder abgeräumt und anschließend Hände gewaschen. dann können die Kinder wieder gemeinsam spielen.

9.00 – 9.30 Uhr Freispiel

Alle Kinder spielen gemeinsam im Gruppenraum, bis ein Klingelsignal ertönt. Dieses Signal bedeutet Aufräumen, da wir mit unserem Morgenkreis beginnen wollen.

9.30 – 9.40 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt. Jedes Kind holt sich sein eigenes Kissen und setzt sich in unserem gemeinsamen Morgenkreis darauf.
Gemeinsam wird ein Begrüßungslied gesungen und danach gespannt auf die Morgenkreisschale geschaut. Dort liegen Bücher oder Gegenstände die für die Kinder einen Bezug zum Tag oder zu einem aktuellen Thema haben. Hierzu wird dann gemeinsam mit den Kindern etwas gesungen, gespielt oder erzählt.
Zum Ende des Morgenkreises bekommt jedes Kind einen Triangel-Ton und bringt sein Kissen zurück in die Box.

9.40 – 11.15 Uhr Anziehen und Freispiel

Je nach Wetterlage geht es raus zum Spielen auf unseren Spielplatz. Dort fahren die Kinder Bobbycar, schaukeln, klettern, rutschen oder buddeln in der Sandkiste. Manchmal werden aber auch Spaziergänge in die nähere Umgebung gemacht. Wenn das Wetter mal nicht mitspielt, bleiben wir drinnen. Dort können die Kinder frei spielen oder wir machen Angebote zum malen, lesen, basteln oder bewegen. Mindestens 1x wöchentlich nutzt jede Gruppe auch unsere Turnhalle. In der Regel wird auch 1x wöchentlich unsere kleine Badelandschaft genutzt.

11.15 – 12.00 Uhr Mittagessen

Das Mittagessen wird wieder gemeinsam in der Gruppe eingenommen. Es wird von einer Erzieherin mit Hilfe eines Teewagens aus der Küche geholt.
Nach dem Händewaschen wird gemeinsam Platz genommen und gegessen.
Den kleineren Kindern wird beim Essen natürlich entsprechend geholfen, während die größeren schon überwiegend selbständig essen.
Es folgt das gemeinsame Zähneputzen, Mund- und Händewaschen und bei Bedarf das Wickeln. Danach machen die Kinder ihren Mittagsschlaf von 12.00 – ca. 14.00 Uhr.

12.30 – 13.30 Uhr Teambesprechung / Pause

Die Zeit des Mittagsschlafes wird von den Mitarbeiterinnen für Besprechungen genutzt. Pädagogische sowie organisatorische Fragen rund um den Gruppenablauf werden angesprochen. Darüber hinaus werden in dieser Zeit Elterngespräche vorbereitet sowie bei Bedarf Anleiter-Gespräche mit Praktikanten geführt.
Die Ganztagskräfte nutzen diese Zeit auch um Pause zu machen.

13.30 – 14.15 Uhr Der Mittagsschlaf ist beendet

Je nachdem, ob die Kinder eine 14.00 Uhr Gruppe oder unsere 17.00 Uhr Gruppe besuchen, werden sie in der Zeit zwischen 13.30 – 14.00 Uhr behutsam geweckt, werden angezogen oder ziehen sich selber an und spielen, bis alle fertig sind, noch eine Weile im Gruppenraum.
In den 14.00 Uhr Gruppen werden die Kinder dann abgeholt.

14.30 – 15.00 Uhr Teestündchen

In unserer Ganztagsgruppe geht der Tag für die Kinder mit unserem Teestündchen weiter.
Die Kinder holen dafür ihre Rucksäcke und setzen sich an den Tisch. Dann werden in gemütlicher Rund noch einmal die Brotdosen geplündert!

15.00 – 17.00 Uhr Der Tag klingt aus

Nach dem Teestündchen gehen die Kinder noch zum Spielen nach draußen oder spielen im Gruppenraum. Nach und nach trudeln dann die Eltern ein, um die Kinder abzuholen.

Um 17.00 Uhr endet der Tag in unserer Krippe!

3.2. Ein Tag im Elementarbereich

7.00 Uhr Der Tag beginnt

Die ersten Kinder kommen in den Elementar-Frühdienst. In der Garderobe hängen sie ihre Kleidung und ihren Rucksack an ihren eigenen Haken und verabschieden sich dann von Mama und / oder Papa.
Die Mitarbeiterinnen gestalten den Übergang liebevoll und freundlich damit die Kinder einen angenehmen Start in den Tag haben. Der Frühdienst ist so konstant wie möglich mit den selben Mitarbeiterinnen besetzt. Um 8.00 Uhr werden die Frühdienstkinder von den Erzieherinnen der eigenen Gruppe abgeholt.

8.15 – 9.00 Uhr Frühstückszeit

Das offene Frühstück beginnt gegen 8.15 Uhr. Die Kinder die frühstücken möchten oder sollen, holen ihre Rucksäcke und setzen sich an den Tisch, um dort ihre mitgebrachten Frühstückssachen auszupacken.
Die Kinder bekommen bei uns je nach Wunsch Tee, Milch, Wasser oder Kakao.

Wir möchten trotz der offenen Frühstückssituation, für die wir uns im Elementarbereich bewusst entschieden haben, eine angenehme Atmosphäre für die Kinder schaffen. Das Frühstück wird deshalb in der Regel von einer Mitarbeiterin begleitet.

Einmal monatlich findet in jeder Elementargruppe ein gemeinsames Frühstück statt. Hierfür wird meist gemeinsam eingekauft und das Frühstück zusammen mit den Kindern vorbereitet. Auch bei Geburtstagen wird häufig ein gemeinsames Frühstück gemacht.

9.00 – 9.30 Uhr Freispiel

Alle Kinder spielen und beschäftigen sich im Gruppenraum, bis der gemeinsame Morgenkreis beginnt.

9.30 – 9.45 Uhr Morgenkreis

Der Morgenkreis beginnt.
Es wird gemeinsam ein Begrüßungslied gesungen. Darüber hinaus wird der Morgenkreis genutzt, um Kindern die Möglichkeit zu geben, der Gruppe etwas von sich zu erzählen, gemeinsam über den Tag zu sprechen und um die Kinder an Entscheidungen zu beteiligen.

10.00 – 12.00 Uhr Angebotszeit

Der Vormittag bietet vielfältige Möglichkeiten für unsere Gruppen. Neben dem Freispiel im Gruppenraum oder auf unserem Außengelände, nutzen wir regelmäßig die nähere Umgebung für kleinere Ausflüge und Spaziergänge. Die gute Infrastruktur der Gemeinde Ellerau kommt uns hierbei zur Hilfe. Folgende Ausflugsziele kommen je nach Jahreszeit in Frage:

- Bücherei
- Waldstück an der Grundschule
- Einkaufen (Edeka/Aldi/Gärtnerei Bronstert)
- Diverse Spielplätze
- Freibad
- Bürgerpark
- Sporthallen der Gemeinde

Gelegentliche Ausflüge mit öffentlichen Verkehrsmittel in die Nachbarorte runden das Angebot ab.

Neben dem Freispiel finden vielfältige Angebote auch innerhalb der Einrichtung statt. So kann jede Gruppe regelmäßig unsere „Turnhalle“ und unsere kleine „Badelandschaft“ nutzen. Darüber hinaus bietet uns ein kleiner Mehrzweckraum regelmäßig die Gelegenheit mit einer kleinen Kindergruppe etwas in „Ruhe“ zu machen.
Regelmäßig einmal in der Woche besucht uns unser Lesepate Herr Jodies, der in unseren Elementargruppen Bilderbücher vorliest. Darüber hinaus kommen der Pastor und der Jugendreferent der Kirchengemeinde regelmäßig mit ihrer Gitarre bei uns vorbei und singen mit den Kindern die Lust dazu haben.

12.00 – 12.45 Uhr Mittagessen

Das Mittagessen wird gemeinsam in der Gruppe eingenommen. Nachdem der Teewagen (meist von einigen Kindern) aus der Küche geholt wurde, decken die Kinder die Tische. Danach werden die Hände gewaschen und am Tisch Platz genommen. Nach einem Tischspruch essen wir gemeinsam.
Den kleineren Kindern wird beim Essen natürlich entsprechend geholfen, während die größeren schon überwiegend selbständig essen.
Nach dem Essen räumen die Kinder ihren Teller und ihr Besteck überwiegend selber ab.

12.45 – 13.15 Uhr Zähneputzen / Mittagskreis

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder ihre Zähne, bevor im Mittagskreis etwas Ruhe einkehrt. Dort wird meist etwas vorgelesen oder ein Hörspiel gehört.

13.15 – 14.00/15.00 Uhr Freispiel / Abholzeit

In dieser Zeit gehen unsere Gruppen sehr häufig auf das Außenspielgelände der Einrichtung, da die Kinder der 14 Uhr Gruppen von nun an abgeholt werden.
Wenn die Wetterverhältnisse es gar nicht zulassen hinaus zu gehen, spielen die Kinder der Gruppen in ihren Gruppenräumen oder in anderen Einrichtungsteilen.

15.00 – 15.30 Uhr Teepause

In der Ganztagsgruppe geht der Tag für die Kinder mit unserer Teepause weiter.
Alle Kinder die bis jetzt noch nicht abgeholt wurden holen dafür ihre Rucksäcke und setzen sich gemeinsam an den Tisch. Dann werden in gemütlicher Rund noch einmal die Brotdosen geplündert!
Es gibt meist Kakao und Tee und die Kinder haben häufig kleine Leckereien wie Kuchen und Kekse dabei.
Wenn ein Kind mal nichts für die Teepause dabei hat, helfen wir mit Obst und/oder Keksen aus.
Für die Kinder und Erzieher/innen ist die Teepause eine besondere Situation, da die Gruppe nicht mehr so groß ist, wie zu Beginn des Tages. Durch die entsprechend ruhigere Atmosphäre ergeben sich häufiger längere Gespräche zwischen den Kindern und den Erziehern/innen

15.00 – 17.00 Uhr Der Tag klingt aus

Nach der Teepause gehen die Kinder noch zum Spielen nach draußen oder spielen im Gruppenraum. Auch hier bietet die ruhige und überschaubare Atmosphäre zu dieser Tageszeit den Kindern Möglichkeiten, die sie am Vormittag nicht haben. Das Spielen eines Gesellschaftsspieles, oder das ungestörte Bauen in der Bauecke funktioniert in den Nachmittagsstunden meist besser als am Vormittag.
Häufig verbringen die Elementarkinder diese Zeit auch gemeinsam mit den Krippenkindern.
Nach und nach kommen dann die Eltern, um ihre Kinder abzuholen.

Um 17.00 Uhr endet der Tag in unserem Elementarbereich!

Alle angegebenen Zeiten sind Orientierungswerte und können variieren!

4. Eingewöhnung

4.1. Eingewöhnung in die Krippe

Die Eingewöhnung des Kindes in unserer Krippe erfolgt in Anlehnung an das „Berliner Modell“, d.h. die Anwesenheit des Kindes im Krippenalltag findet zunächst in Begleitung eines Elternteils/Erziehungsberechtigten und nur für ca. 1 Std. statt.
Die Aufenthaltsdauer wird dann täglich gesteigert während sich das Elternteil immer mehr zurückzieht.
Die konkrete Dauer und Gestaltung der Eingewöhnung wird je nach Verhalten des Kindes individuell mit den Eltern/Erziehungsberechtigten abgesprochen und beträgt meist 1 bis 3 Wochen.
Die Eingewöhnung ist grundsätzlich durch verstärkte Zuneigung und vertrauensbildende Maßnahmen dem Kind gegenüber gekennzeichnet, um die Ablösung von den Eltern zu erleichtern.

Neben der Eingewöhnung des Kindes ist aber auch eine Vertrauensbildung zwischen Eltern und Krippenmitarbeitern sehr wichtig, da die Einrichtung zukünftig einen familienergänzenden Betreuungs –und Erziehungsauftrag erfüllt. Dies kann nur gelingen, wenn die Eltern dem Einrichtungspersonal vertrauen.
Die Mitarbeiter der Einrichtung strahlen Zuwendung, Ruhe und Freundlichkeit aus und bringen einen individuellen Grad an Feinfühligkeit auf.
So wird für Eltern und Kinder gleichermaßen eine sicherer Basis geschaffen, die der wichtigste Aspekt für den Start in die Krippenzeit ist!

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne.
Der uns beschützt und der uns hilft,
zu leben.“

(Hermann Hesse)

4.2. Eingewöhnung in den Elementarbereich (für externe Kinder)

Nach der Platzvergabe durch die Gemeinde Ellerau findet ein Aufnahme - gespräch mit der Kindergartenleitung statt. Hierbei haben Eltern die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihrem Kind unseren Kindergarten mit allen Gruppen- und Funktionsräumen in Ruhe anzusehen und die zuständigen Gruppenerzieher/ innen persönlich kennenzulernen.

Wir wollen unseren Kindergartenalltag möglichst transparent gestalten und bieten den Eltern noch vor der Eingewöhnungszeit einen Schnuppertag an, um erste Eindrücke zu gewinnen.

Für einen erfolgreichen Kindergarten-Start bitten wir die Eltern, sich in den ersten Eingewöhnungstagen viel Zeit für das eigene Kind zu nehmen und es in diesen neuen Lebensabschnitt zu begleiten.

Am ersten Kindergartentag wünschen wir uns, dass ein Elternteil diesen Tag gemeinsam mit seinem Kind bei uns verbringt. Die Anwesenheit eines Elternteiles vermittelt dem Kind Sicherheit und hilft bei dem Ablösungsprozess. Während das Kind auf „Entdeckungsreise“ geht, verhält sich das Elternteil möglichst passiv im Hintergrund und ist nur auf dessen Verlangen für sein Kind da.

Um das Kind nicht mit zu vielen Eindrücken zu überfordern, endet der erste Kindergartentag bei uns nach ca. 2 – 3 Stunden, d.h. noch vor dem Mittagessen.

Ab dem zweiten Tag der Eingewöhnung können die Eltern den Kindergarten für eine **abgesprochene Zeitspanne** verlassen.

Wichtig ist, dass sich die Kinder auf die Zusage der Eltern verlassen können!

Auch der zweite Kindergartentag sollte möglichst vor dem Mittagessen enden.

Im weiteren Verlauf der Eingewöhnung wird besprochen, wie die weiteren Tage gestaltet werden. Dabei wird individuell auf die jeweilige Situation des Kindes und der Eltern eingegangen.

Die meisten Kinder sind nach wenigen Tagen bei uns eingewöhnt, es ist aber auch möglich und in Ordnung, wenn ein Kind mehr Zeit benötigt.

Uns ist sehr wichtig, die Eingewöhnungszeit im Kindergarten für die neuen Kinder möglichst stressfrei zu gestalten. Nur so kann Vertrauen wachsen, Beziehung entstehen und sich Bindung entwickeln.

Dies ist die Basis für Kinder, Eltern und Einrichtung gemeinsam eine tolle Kindergartenzeit zu haben!

4.3. Übergang Krippe – Elementar (für interne Kinder)

Allen Mitarbeitern der Kita Lilliput ist an einem sanften Übergang der Krippenkinder in den Elementarbereich gelegen.

Aus diesem Grund beginnen die Kollegen aus dem Kindergarten schon im Vorfeld mit der Kontaktaufnahme zum wechselnden Kind.

Kleine Gespräche bei kurzen Begegnungen in der Kita oder in der gewohnten Gruppenumgebung tragen bereits zum Aufbau einer Bindung bei und erleichtern dem Kind und den Erziehern den bevor-stehenden Wechsel/ die Eingewöhnung in die neue Gruppe.

Wenn der Ablauf es zulässt, versuchen wir, den Kindern vor dem Wechsel ein bis zwei Besuche in der zukünftigen Gruppe zu ermöglichen. Dort lernen sie schon die anderen Kinder kennen und können sich ein Fach in der Garderobe aussuchen, wenn sie dies möchten.

Manch Mutiger traut sich dies sogar schon ohne die eigene Erzieherin!

Den 3. Geburtstag verbringen die Kinder in der Krippengruppe und wechseln danach zum abgesprochenen Termin in den Kindergarten.

Der erste Tag findet nach Möglichkeit im Beisein der Eltern statt und dauert in der Regel ca. zwei Stunden. So haben die Kinder einen Einstieg mit „Anker“ und die Eltern bekommen die Gelegenheit, offene Fragen zu stellen und den Gruppenablauf ein wenig mit zu verfolgen. Auch das bessere Kennenlernen der Gruppenerzieher/-innen ist hierbei ein wichtiger Aspekt für die Eltern, denn ihnen vertrauen sie schließlich ihre Kinder an! Auch die Erzieher/-innen haben die Möglichkeit, noch ein paar Fragen zu stellen und Dinge zu besprechen, die für die Eingewöhnung wichtig sind.

Diese wird im weiteren Verlauf dann durch das Tempo des Kindes bestimmt.

Die Erzieher/-innen werden den Ablauf der nächsten Tage in Absprache mit den Eltern, für das Kind möglichst behutsam gestalten.

Eltern sollten in dieser Zeit Verständnis für die Bedürfnisse Ihres Kindes haben und sich an Absprachen halten, denn so können wir gemeinsam dafür Sorge tragen, dass das Kind sich auch in der neuen Gruppe wohl und geborgen fühlt.

4.4. Übergang in die Minischule

Der Übergang vom Kindergarten in die Minischule wird von den Erzieher/-innen so gestaltet, dass neben vielen Gesprächen über das kommende Ereignis, die Kinder im Rahmen der personellen Möglichkeiten schon ein paar Monate vor dem Wechsel in Angeboten, nur im Kreise der zukünftigen Minischüler, gemeinsame Aktivitäten haben.

Dies hat zum einen den Zweck, dass alle betreffenden Kinder sich schon ein wenig besser kennen lernen, denn in der Minischule wird es völlig neue Gruppenzusammensetzungen geben. Zum anderen können so auch speziellere Angebote gemacht werden, die nur für diese Altersgruppe ausgewählt wurden.

Die Teilnahme an einem ganz normalen Minischultag, in Begleitung einer der Gruppenerzieher/-innen, gehört ebenso zur Vorbereitung auf den Übergang und vermittelt den Kindern erste Eindrücke.

Um den Abschied bei uns zu etwas Besonderem zu machen, gibt es natürlich auch in jeder Gruppe ein individuell gestaltetes kleines Fest.

Als gemeinsames Abschiedsritual veranstalten wir kurz vor den Ferien eine Übernachtung der baldigen Minischüler in unserer Einrichtung, welche immer ein besonderes Erlebnis und einen gelungenen Abschluss der Kindergartenzeit für die Kinder darstellt, welche den letzten Tag nun kaum noch erwarten können…

5. Elternarbeit

5.1. Elterngespräche / Entwicklungsgespräche

Bevor ein Kind in unsere Einrichtung aufgenommen wird, findet ein erstes Gespräch zwischen den Eltern und der Leitung (Elementarbereich) bzw. der stellvertretenden Leitung (Krippe) statt.
In diesem Aufnahmegespräch werden alle Formalitäten erledigt und die Fragen der Eltern und Erzieher beantwortet, um dem Kind und seinen Eltern einen guten Einstieg zu ermöglichen.

Elterngespräche können generell, auf Wunsch beider Seiten, jederzeit flexibel zwischen Eltern und Mitarbeitern vereinbart und geführt werden.
Standardmäßig findet ein Elterngespräch pro Jahr statt.

Zum Ende der Krippen- und Kindergartenzeit findet mit den Eltern jeweils ein Abschlussgespräch statt.

Tür –und Angelgespräche begleiten uns durch das ganze Jahr.
Diese kleinen informellen Gespräche finden täglich in der Einrichtung statt und sind sehr wichtig und informativ sowohl für die Erzieherinnen als auch für die Eltern.
In Tür –und Angelgesprächen werden Absprachen getroffen, Termine vereinbart und alltägliche Kleinigkeiten besprochen.

Grundsätzlich gilt: Das gemeinsame Interesse von Eltern und Erzieherinnen sollte immer dem Wohle des Kindes dienen. Daher ist eine vertrauensvolle, offene und ehrliche Zusammenarbeit und Kommunikation beiderseits notwendig und unerlässlich.

5.2. Elternabende

Elternabende finden in unserer Einrichtung meist zweimal im Jahr statt.
Auf einem Gesamtelternabend, meist im Herbst, werden sowohl themenbezogene sowie allgemeine Themen durch die Einrichtungsleitung angesprochen. Anschließend teilen sich die Eltern auf „ihre“ Gruppen auf, um dort Informationen rund um den Gruppenalltag zu bekommen und um die Elternvertreter der Gruppe zu wählen.

Im Frühjahr findet in der Regel noch ein Gruppenelternabend statt, welchem meist organisatorische Themen der jeweiligen Gruppe zu Grunde liegen.

5.3. Elternvertreter / Beiratsmitglieder

Jährlich werden auf dem Elternabend durch die Elternschaft jeder Gruppe ein Elternvertreter und eine Vertretung gewählt.

Im Anschluss an diese Wahl werden aus allen 12 Elternvertretern 2 Beiratsmitglieder für den Kindergartenbeirat Lilliput gewählt. Dieses politische, beratende Gremium setzt sich aus zwei Elternvertretern der Einrichtung, zwei pädagogischen Mitarbeitern sowie zwei politischen Vertretern bzw. bürgerlichen Mitgliedern zusammen.
Der Beirat trifft sich in der Regel zweimal jährlich und bespricht relevante Themen.

5.4. Elternpost / Pinnwand / Feste

In den Bereichen der Garderobe hängt vor jeder Gruppe mind. eine Pinnwand, an der regelmäßig allgemeine Informationen veröffentlicht werden. Wir wünschen uns, dass diese Informationen gelesen werden.
Zusätzlich zu seiner Garderobe hat jedes Kind ein Fach, in dem Elternpost zu finden ist.
Im Eingangsbereich der Einrichtung findet sich das „Kitaforum“. Dort sind ebenfalls wichtige und relevante Informationen ausgehängt.

Neben einem großen Sommerfest an dem die ganze Einrichtung teilnimmt, feiern wir im Elementarbereich ein Herbst- und Laternenfest sowie in jeder Gruppe eine kleine Weihnachtsfeier. Gerne werden Eltern an den Vorbereitungen und der Durchführung der Feste z.B. durch Sach –oder Verpflegungsspenden beteiligt.
Zu jeder Veranstaltung / Feierlichkeit bekommen die Eltern eine Einladung, welche alle Informationen zum jeweiligen Fest enthält.

5.5. Beschwerdeverfahren

Wo viele verschiedene Menschen aufeinandertreffen, kann es immer zu Situationen kommen, über die man sich beschweren möchte.
Grundsätzlich gilt, dass wir in unserer Einrichtung täglich versuchen durch unsere Arbeit eine Atmosphäre der Transparenz, Offenheit und Partizipation zu schaffen, die es jedem (Kindern, Eltern und Mitarbeitern) erleichtert auch Probleme offen anzusprechen.
Viele kleine Missverständnisse oder entstehende Konflikte können in direkten Gesprächen zwischen den Betroffenen gelöst werden. Sollte dies nicht möglich sein, ist die Leitung der Einrichtung der richtige Ansprechpartner.

Dies gilt für Beschwerden von Kindern, Eltern und Mitarbeitern. Die Leitung wird sich in diesem Falle umgehend Zeit nehmen und der betroffenen Person zuhören.
Im Anschluss entscheidet die Leitung über das weitere Vorgehen. Favorisiert wird immer ein gemeinsames Gespräch mit den am Sachverhalt beteiligten Personen. Das können sowohl Eltern und Erzieher/innen sein als auch Kinder und Kollegen/innen.
Aus unserer Erfahrung können wir sagen, dass dies der erfolgreichste Ansatz ist, Beschwerden adäquat entgegenzunehmen, zu verfolgen und nachhaltig zu bearbeiten.
Alle Beteiligten bitten wir dafür um Respekt, Wertschätzung und Verständnis für die jeweils „andere Seite“.

Darüber hinaus haben insbesondere Eltern aber auch Kinder (mit ihren Eltern) die Möglichkeit unseren Hausinternen Briefkasten vor dem Leitungsbüro für schriftliche Beschwerden (gerne auch anonym) zu nutzen. Auch in diesem Fall ist die Leitung für die Bearbeitung der Beschwerde verantwortlich.
Wir arbeiten täglich dafür, dass keiner das Gefühl haben soll, sich anonym beschweren zu müssen.

Unsere gewählten Elternvertreter bieten ebenfalls eine Möglichkeit für Eltern sich über die Einrichtung zu beschweren. Insbesondere wenn es um Beschwerden geht von denen die Leitung betroffen ist. Die Elternvertreter nehmen sich der Beschwerde an und verfolgen die weitere Bearbeitung.

6. Kontakt zu anderen Institutionen

Grundsätzlich pflegen wir mit allen weiteren Einrichtungen der Gemeinde Ellerau einen respektvollen Umgang. Wir sind interessiert an einer kooperativen und für alle Seiten gewinnbringenden, guten Zusammenarbeit.
Der Kontakt zur Minischule und zum Kindergarten „Uns Lütten“ nimmt hierbei einen besonderen Stellenwert ein. In regelmäßigen Treffen der Leitungskräfte werden thematische und organisatorische Dinge (wie z.B. Übergang Kindergarten > Minischule) besprochen.

Bei Bedarf bieten wir eine Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten mit unterschiedlicher Qualifikation wie z.B. Mitarbeiter der Frühförderung oder anderen Therapeuten an, mit dem Ziel die bestmögliche Unterstützung für Kind und Eltern anbieten zu können.

Des weiteren arbeiten wir eng und vertrauensvoll mit der Gemeinde Ellerau als Träger der Einrichtung zusammen.
Hier werden von der Leitung Fragen der mittel- uns langfristigen Planung von Ausstattung und Platzvergabe besprochen. Außerdem werden beim Träger Ideen angesprochen und ggf. und auf den Weg gebracht.

Neben der Zusammenarbeit mit dem Kreisgesundheitsamt, wenn es um Fragen und Bestimmungen zu Krankheiten geht, arbeiten wir bei Unfällen mit dem zuständigen Unfallversicherungsträger der Unfallkasse Nord zusammen. Auch eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt ist möglich, wenn besondere familiäre Situationen dies erfordern und wenn es gilt eine drohende Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII) abzuwenden.

7. Technische Tipps

7.1. Anmeldung

Die Anmeldung für unsere Einrichtung erfolgt ausschließlich über die Gemeindeverwaltung bzw. das Bürgerbüro im Ellerauer Rathaus.
Die Platzvergabekriterien richten sich nach der aktuellen Satzung bzw. nach dem Tagesbetreuungsausbaugesetz (TAG). Hiernach werden die Krippenplätze vorzugsweise an Kinder berufstätiger Eltern vergeben. Bei unbesetzten Plätzen ist eine Aufnahme von Kindern nicht berufstätiger Eltern möglich.
Gerne können sich interessierte Eltern telefonisch mit uns in Verbindung setzen und einen Besichtigungstermin vereinbaren.

7.2. Gebühren

Die Gebühren für die Betreuung in unserer Einrichtung sind ebenfalls in der jeweils gültigen Satzung geregelt, welche gerne bei der Einrichtungsleitung eingesehen werden kann.
Zur Zeit (Stand 01.02.2015) fallen monatlich folgende Gebühren für einen Platz an:

Krippe

¾-Tagsbetreuung	8.00 – 14.00 Uhr	€ 255,00
Ganztagsbetreuung	8.00 – 17.00 Uhr	€ 355,00
Optionaler Frühdienst	7.00 – 8.00 Uhr	€ 39,00
Mittagsverpflegung		€ 32,46

Elementar

¾-Tagsbetreuung	8.00 – 14.00 Uhr	€ 165,00
Ganztagsbetreuung	8.00 – 17.00 Uhr	€ 230,00
Optionaler Frühdienst	7.00 – 8.00 Uhr	€ 26,00
Mittagsverpflegung		€ 32,46

Die individuellen Gebühren, die sich aus den o.g. Beträgen ergeben, werden den Eltern mit einem Gebührenbescheid der Gemeindeverwaltung bzw. der Stadtverwaltung Norderstedt in Rechnung gestellt.

7.3. Kontakte

Die Einrichtungsleitung erreichen Sie unter: 04106 / 641 30 3-0

Die einzelnen Gruppen erreichen Sie unter folgenden Durchwahlen:

Wichtel: -1
Elfen: -2
Trolle: -3
Kobolde: -4
Zwerge: -5
Riesen: -6

Das Bürgerbüro Ellerau ist zu erreichen unter: 04106 / 7686-0

Weitere Informationen finden Sie auch unter www.ellerau.de/kinderbetreuung

Abschließende Worte

Das vorliegende Konzept wurde in der Zeit von Juli 2009 bis September 2010 vom Team der Krippe Lilliput und seiner Leitung erarbeitet. Nach dem Umzug in den Kindergarten Lilliput im September 2013 wurde es 2014/15 umfassend überarbeitet und unter anderem an das 2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz (BKiSchG) angepasst.

Wir sehen es weiterhin als lebendiges, d.h. als veränderbares und weiter entwickelbares Konzept an, welches sich an gesellschaftliche und strukturelle Veränderungen anpassen lässt.

Wir möchten noch ergänzen, dass nach unserer Meinung die pädagogische Qualität einer Einrichtung nicht ausschließlich von einem guten Konzept abhängt. Pädagogische Arbeit steht und fällt mit den Menschen die sie leisten! Ein Konzept soll die gute pädagogische Arbeit verbindlich machen, sie untermauern und für Außenstehende verständlich machen.

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Konzept ist uns dies gelungen und würden uns freuen wenn Sie unsere pädagogische Qualität als Eltern, Kinder oder Besucher unserer Einrichtung auch spüren können!

Ellerau im Frühjahr 2015